



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Träume Von Olaf Thoms.

---

leidet an der Idee von der „Natur“. Er war so kulturverfeinert, daß er von der Natur schwächlich wurde und vergeblich an ihr erstarken wollte. Er war kein Moses-Typ. Der Übermensch war noch nicht genug Mensch vorher.

## TRÄUME

Von OLAF THOMS.

### I.

In Morgen-Dämmerung steh ich an einem Latten-Zaun zwischen Villen aus weißem Marmor mit roten Streifen.

Schwarze Männer, die aber keine Männer sind, laufen unruhig umher. Mag sein: es sind meine tausendeinhundertel Schatten. Bestimmt sind es keine schwarzen Männer.

Auf schmalen Rasen vor mir, ganz hinten steigt, will steigen ein blauer Schmetterling . . .

Ein blaugelber, ein zugleich blauer und gelber, winziger Eindecker . . . Nein, ein grüner Grashüpfer von 12 m Flügel-Länge . . .

Die Flügel sind aber abgeschnitten. Er hüpfte wie ein Verwundeter, der blendend hüpfen kann . . . ein rasend gewordener, mechanisch aufgezogener Frosch taumelt auf der grünen Wiese rundherum, immer rundherum . . .

Und . . . also doch: entläuft durch seine Zentrifugalkraft als blaugelber Eindecker gerade . . . auf . . . mich . . . zu.

Ein Eindecker, der fliegt und fährt. Überfährt mich, überfliegt mich. Gerade durch mich, über mich. Ein Eindecker, breiter als der Rasen, breiter als die Marmorvillenstraße.

Überfährt mich und die Häuser . . . unterfährt mich . . . unterfliegt mich und die Häuser . . .

Ein Eindecker mit 27 Tragflächen, hoch wie ein Eiffelturm . . . Ein Panzerauto?

Daß ich mich umdreh und liege auf dem Rücken . . . Denn meistens schlaf ich bäuchlings.

### II.

Der schöne Arnheim . . . der schöne Arnheim . . . ei! der schöne Arnheim! Aber im dunklen Gewölb . . . und dennoch seh ich ihn.



Ist er leer? Weiß nicht. Schon ist er nicht mehr leer. Denn: ich sitze darin.

Die eiserne Tür geht zu und war doch garnicht offen. Die eiserne Tür ist zu, bleibt aber offen, weil ich Röntgen-Augen habe.

Oder ist die Türe garnicht zu? Geht sie nur immer in beängstigender Eile zu und geht nie zu?

Immerzu läßt die eiserne Tür ihr Zugehenkönnen auf mich zu. Aber sie ist ja doch zu!

Es ist ganz dunkel hier. Und eng.

Nein! Sie ist nicht zu . . . aber angelehnt. Ich mache sie auf. Nein, sie muß aber doch zu sein; denn sie rührt sich nicht. Offen ist sie . . . denn es ist ja ganz hell.

Der Arnheim ist überhaupt leer. Denn ich sehe ihn ja. Sehe ja, daß er leer ist. Ich bin überhaupt d r a u ß e n !

Aber da ists ja so dunkel? Ist die Tür denn zu? Sie war ja garnicht offen. Die eiserne Tür ist zu, bleibt aber offen, weil ich Röntgenaugen habe. Oder . . . ist die Tür garnicht zu? Geht sie nur immer in beängstigender Eile zu und geht nie zu? Immerzu läßt die eiserne Tür ihr Zugehenkönnen auf mich zu. Aber sie ist ja doch zu! Es ist ganz dunkel hier. Und eng.

Nein! Sie ist nicht zu . . . aber angelehnt. Ich mache sie auf! Nein, sie muß aber doch zu sein; denn sie rührt sich nicht.

Offen ist sie; denn es ist ja ganz hell. Der Arnheim ist überhaupt leer. Denn ich sehe ihn ja. Sehe ja, daß er leer ist.

Ich bin überhaupt draußen. Aber da ists ja so dunkel. Ist die Tür denn zu? Sie war ja garnicht g f f e n . . .

Die eiserne Tür ist zu, bleibt aber offen . . . ist zu, ist offen, ist überhaupt kein Arnheim da. Aber eine große eiserne Tür. Davor ich, dahinter ich. Die Tür ist nicht zu überkraxeln. Auf und ab schwebe ich beiderseits an einer unendlich hohen, links und rechts rutsche und fliege ich unter und über einer unendlichen langen eisernen Arnheim-Tür.

## T I E F E N

### I.

Ich bitte viel die Dinge, mir zu sagen,  
Die Worte ihrer Schönheit, ihres Seins,  
Den Glanz der Lichter und den Glanz des Scheins,  
Den sie wie Feuchte in den Farben tragen.